

Regierungsratsbeschluss

vom 13. Januar 2004

Nr. 2004/77

KR.Nr. P 147/2003 (DBK)

**Postulat Fraktion FdP/JL: Ja zum 4-Stunden-Blockzeitenmodell (10.09.2003);
Stellungnahme des Regierungsrates**

1. Vorstosstext

Der Regierungsrat wird gebeten, die kantonale Stundenplanverordnung und die zurzeit geltende Stundentafel so zu ändern, dass die Gemeinden an ihren Schulen Vormittagsblockzeiten von vier Stunden Dauer einführen können. Die Änderung soll zeitlich so erfolgen, dass die Einführungen per Beginn des Schuljahres 2004/2005 möglich sind.

2. Begründung

Der Kantonsrat hiess an seiner Sitzung vom 26. März 2002 das Postulat «Familienfreundlichere Stundenpläne» der FdP/JL-Fraktion mit grossem Mehr gut. Auch die Regierung empfahl Erheblicherklärung des Vorstosses. In ihrer damaligen Botschaft erklärte sie die Blockzeitenidee mit folgenden Worten «Die Kinder werden von Montag bis Freitag jeden Vormittag während vier Stunden in der Schule betreut; an mindestens zwei Nachmittagen besuchen sie ebenfalls die Schule». Im Weiteren wurde explizit festgehalten, dass es den einzelnen Gemeinden überlassen sei, die für sie ideale Lösung des Unterrichtszeitmodells zu wählen, und man § 7^{bis} der geltenden Stundenplanverordnung so ändern wolle, dass Abweichungen in besonderen Fällen zulässig seien.

Gestützt auf diese Aussagen begannen die Gemeinden Solothurn und Dornach bereits sehr früh, unter Begleitung von Fachexperten ein auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnittenes Blockzeitenmodell zu entwickeln. Sie orientierten sich dabei auch an den Erfahrungen, welche man in den Kantonen Basel-Land und Basel-Stadt mit Blockzeiten gemacht hatte. Am Schluss der Projektphase, mit Einbezug von Eltern und Lehrerschaft, stand ein Modell, das vorsah, Schülerinnen und Schüler der Primarschulen an Vormittagen während vier Stunden zu unterrichten. Dieses Modell wurde vom Amt für Volksschule und Kindergarten, unter Berufung auf geltende Verordnungen, die nur ein 4-Lektionen-Modell erlauben würden, abgelehnt.

Dieser Entscheid wird mehr als nur bedauert. Er widerspricht in seiner Konsequenz früher gemachten Aussagen. Er widerspricht ebenfalls einem Blockzeitengedanken, der erwerbstätigen Eltern sowie der Wirtschaft optimal entspricht und von dem die Schülerinnen und Schüler erst noch schulischen Nutzen ziehen.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

Mit der Beantwortung des Postulats Fraktion FdP/JL: Familienfreundlichere Stundenpläne (RRB 443 vom 5. März 2002) haben wir die Eckwerte für die Einführung grosser Blockzeiten definiert. Grosse Blockzeiten können grundsätzlich mit zwei verschiedenen Ansätzen realisiert werden: mit einer ausserschulischen (Betreuung) oder einer innerschulischen Lösung (Unterricht). Je nach lokaler Situation kommen der eine oder der andere Ansatz oder eine Mischform in Betracht. Die gesellschaftspolitische Problematik ungenügender familienergänzender Betreuungsangebote kann auch nicht allein mit grossen Blockzeiten gelöst werden.

Die Fraktion FdP/JL forderte anlässlich der Kantonsratsverhandlung: "Damit die Schere zwischen den Gemeinden und Städten beim Angebot von Blockzeiten und damit auch bei der Chancengleichheit nicht zu stark aufgeht, sollte das Departement Modelle erarbeiten, welche auch das Maximum des nicht subventionierten Unterrichts regelt, zum Beispiel die maximalen Schichtstunden." (vgl. KRV P 194/2001)

Das Unterrichtspensum in der ersten Klasse beträgt heute 19 Unterrichtsstunden bzw. Lektionen. Damit die Schere bei einem innerschulischen Modell (zusätzlicher Unterricht für die Schülerinnen und Schüler) nicht zu weit aufgeht, haben wir das maximale Unterrichtspensum der Unterstufenschülerinnen und -schüler auf 25 Lektionen festgelegt (vgl. RRB Seite 3).

Unterricht beinhaltet nicht primär Betreuung, sondern muss lernzielorientiert sein und die Lerngegenstände methodisch-didaktisch aufbereiten. Dem zusätzlichen Belastungsfaktor für Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler an der Unterstufe (25 Lektionen an Stelle von 19 Lektionen) ist Rechnung zu tragen. Innerschulische Blockzeitenmodelle, die länger als 4 Lektionen dauern sind pädagogisch fragwürdig.

In einer Evaluationsstudie, die das Pädagogische Institut der Universität Zürich im Auftrag des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich durchgeführt hat, wird im Bericht Nr. 2 vom Februar 2003 auf die Problematik der Konzentrations- und Leistungsfähigkeit – vor allem in der Unterstufe – hingewiesen: "Die Erfahrung einer Mehrheit der Lehrkräfte zeigt, dass insbesondere bei Kindern in 1. Klassen in der Lektion vor dem Mittag [4. Lektion] die Konzentrations-, die Leistungsfähigkeit sowie die Qualität der Arbeit stark abnehmen."

Ein Vergleich mit anderen Kantonen zeigt, dass es sich bei innerschulischen Modellen um 4-Lektionen-Blockzeiten handelt. In den Kantonen Aargau und Bern sind die Blockzeiten noch nicht speziell geregelt worden. Die Gemeinden, die sich dafür entscheiden, wählen 3- oder 4-Lektionen-Modelle. Im Kanton Zürich spricht man zwar von 4-Stunden-Blockzeiten, gemeint sind aber 4 Unterrichtsstunden à 45 Minuten, also Lektionen. Sogar im Kanton Basel-Landschaft handelt es sich um 4 Lektionen. Die 4 Stunden ergeben sich lediglich daraus, dass dort die Unterrichtslektion 50 Minuten dauert und dass am Morgen eine halbstündige grosse Pause (Betreuung) eingeschoben ist. Spezielle Elemente, die die Betreuung in den Vordergrund stellen, wie zum Beispiel der so genannte "Morgenkreis" (analog der Einlaufzeit im Kindergarten) trifft man zur Zeit lediglich im Kanton Basel-Stadt an.

Eine im Jahre 2002 von der EDK durchgeführte Schulumfrage zu den Blockzeiten zeigt, dass sich die Definitionen von Blockzeiten in den Kantonen beträchtlich unterscheiden und dass die meisten Kantone von Blöcken in Lektionen und nicht in Stunden ausgehen. Dabei orientieren sich viele Kantone an 2 bis 4-Lektionen-Blöcken.

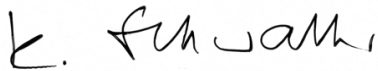
In diesem Zusammenhang ist auf zwei parlamentarische Vorstösse im National- bzw. Ständerat, die am 10. Juni 2003 bzw. 16. Juni 2003 von der Freisinnig-demokratischen Fraktion eingereicht wurden, hinzuweisen. Beide Motionen verlangen eine Regelung der Blockzeiten auf Stufe Bundesverfassung. In beiden Vorstössen werden am Vormittag 4-Lektionen-Blöcke gefordert.

Wir sind überzeugt, dass der Kanton Solothurn mit seinen Vorgaben zu den Blockzeiten (4 Lektionen) einen fortschrittlichen Weg eingeschlagen hat und im interkantonalen Vergleich gut dasteht. Für uns ist wichtig, dass der Anstieg der Unterrichtszeit für die Unterstufenklassen nicht zu massiv ausfällt und dass für alle Schulgemeinden ein gemeinsamer Rahmen gesteckt wurde, der realisierbare und finanziell vertretbare Modelle zulässt.

Das innerschulische Modell (Unterricht) der Stadt Solothurn sieht ein Schülerpensum von 27 Lektionen pro Woche für Erstklässler vor, was einem Anstieg von 8 Lektionen entspricht. Aufgrund der eindeutigen Evaluationsergebnisse der Universität Zürich sowie der politischen Forderung nach Definition einer Obergrenze der Schülerpersen sind wir nicht bereit, von den in RRB Nr. 443 vom 5. März 2002 genannten Grundsätzen abzuweichen. Eine Ausdehnung der Blockzeiten auf 4 volle Stunden kann – wie bereits erwähnt – mit einem ausserschulischen Angebot erreicht werden.

4. Antrag des Regierungsrates

Nichterheblicherklärung.



Dr. Konrad Schwaller
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (13) Gi, VEL, DA, PSt, MM, em, DK, Administration (5)
 Amt für Volksschule und Kindergarten (12) B, Wa, HI (7), di, mb, wb, stu
 Amt für Mittel- und Hochschulen (2) AB, YJ,
 Amt für Berufsbildung und Berufsberatung (2)
 Direktion Pädagogische Fachhochschule, Obere Sternengasse, Postfach 1360, 4502 Solothurn
 Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Patriotenweg, 4500 Solothurn
 Solothurnischer Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (SPLV), Dagmar Rösler,
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 VPOD, Postfach, 4503 Solothurn
 Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Geschäftsstelle, Postfach 123, 4528 Zuchwil
 Privatschulen (7) **Versand durch AVK**
 Parlamentsdienste
 Traktandenliste Kantonsrat